

Das Römische Reich – die Supermacht der Antike

Maximilian Bunk, München

Mit Illustrationen von Julia Lenzmann, Stuttgart



Mit Prof. Grabewald auf Entdeckungstour: Entdecken Sie das antike Rom!

War Rom eine Republik oder ein Kaiserreich? Oder beides? Welche Rolle spielte der bekannte Staatsmann, Eroberer Galliens und Aufsteiger Julius Caesar – der am 15. März des März Opfer eines Mordanschlags wurde? Rom fasziniert noch heute, es steht für Ingenieurskunst (Aquädukte, Straßen und Brücken), sehr kräftiges Militär (die Legionen Roms sind legendär und gelten als die beste Armee des Altertums) und eine effiziente Verwaltung (das Römische Reich bestand für viele Jahrhunderte). Aber wir verbinden mit Rom auch Größenwahn, Gladiatorenkämpfe und Christenverfolgungen. Die römische Kultur ist stark von den alten Römern geprägt. Erkunden Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern das antike Rom – das immer mehr war als „nur“ eine Stadt im Zentrum Italiens.

Klassenstufe: 6. Klasse

Dauer: 6 Stunden

Aus dem Inhalt: Chronologie der römischen Expansion, wichtige Institutionen des römischen Staates, Cäsar und Augustus, die Römer in Deutschland, Christentum und Untergang des Reiches

Kompetenzen:

- Grundlagenwissen über das antike Rom wiedergeben können
- wichtige Ereignisse in der römischen Geschichte beschreiben können
- Texte analysieren und diskutieren können

Materialübersicht

Stunde 1 **Vom Rand ins Zentrum der antiken Welt**

M 1 (Tx) Vom Stadtstaat zur Supermacht

Stunde 2 **Um und in Rom**

M 2 (Tx) Rom, Latium, Italien – die Stadt und ihr Umfeld

M 3 (Tx) Elementare Einrichtungen

Stunde 3 **Aufstieg mit Problemen**

M 4 (Tx) Weg zur Weltmacht

M 5 (Tx) Die Republik in der Krise

Stunde 4 **Die Macht des Individuums**

M 6 (Tx) Verehrt und gefürchtet: Cäsar

M 7 (Tx) Der erste Kaiser Roms: Augustus

Stunde 5 **Von Grenzen und Grenzen**

M 8 (Tx) Bis ans Ende der Welt!

M 9 (Tx) Römische Spuren in der Provinz

Stunde 6 **Das Ende einer Epoche**

M 10 (Tx) Erst verfolgt, dann gefeiert: Das Christentum

M 11 (Tx) Eine Welt zerfällt

Lernerfolgskontrolle

M 12 (LEK) Wie uns die Antike erhalten bleibt

M 1 Vom Stadtstaat zur Supermacht

Oh je! Ein Luftzug hat all die Papiere auf dem Schreibtisch und im Regal von Prof. Dr. Grabwut – dem führenden Wissenschaftler für das antike Rom – durcheinander gewirbelt. Und in einer Stunde beginnt seine Vorlesung über römische Geschichte an der Universität! Kannst du ihm helfen, seine Unterlagen wieder in Ordnung zu bringen?

Die Unterlagen auf dem Schreibtisch behandeln die innenpolitische Entwicklung Roms.

Gründung Roms (nach Varro) 753 v. Chr. („Sieben-Fünf-Drei: Rom sprang aus dem Ei!“). **Etruskische Könige** herrschen in Rom.

Königszeit 8. bis 6. Jahrhundert v. Chr.

Klassische Republik seit 509 v. Chr.

Plebejer rücken neben die Patrizier und bestimmen die Politik mit.

Republik der Könige. Adlige (Patrizier) beherrschen Rom in einer Republik, d. h. die Römer gründen einen eigenen Staat. In diese Zeit fällt das sog. „Zwölftafelgesetz“ von 450 v. Chr.

Spätantike ab 284 n. Chr.

Prinzipat / Kaiserreich seit 27 v. Chr.

Späte Republik seit 133 v. Chr.

Cäsar (100–44 v. Chr.) und Augustus (63 v. Chr. – 14 n. Chr.) **beenden die Republik** und stehen am Anfang einer Monarchie.

Soziale Konflikte überschatten das Ende der Republik.

Diokletian (seit **284** römischer Kaiser) und Konstantin (seit **306** römischer Kaiser) müssen auf die Völkerwanderung reagieren. Das römische Reich ist bedroht.

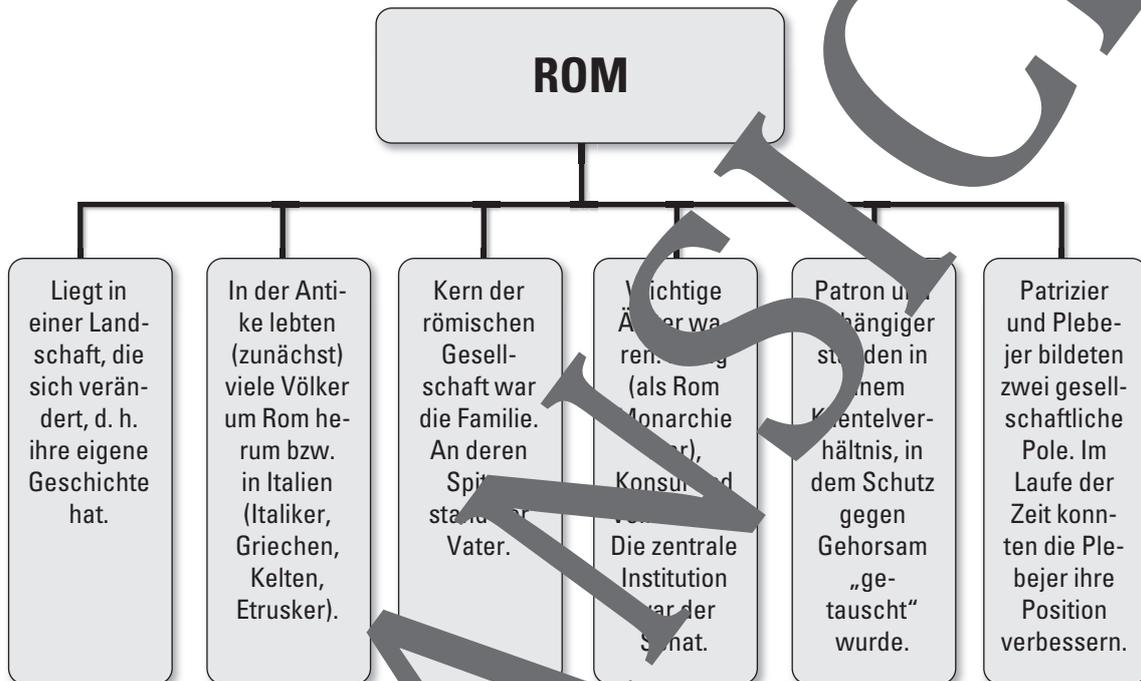
Frühe Republik 500 v. Chr.



Reihe 7	Verlauf	Material S 8	Klausuren	Glossar	Literatur
---------	---------	-----------------	-----------	---------	-----------

Zu 5: Patrizier und Plebejer waren zwei große Gesellschaftsgruppen. Die Patrizier waren eine adlige Oberschicht, die anfangs über die meiste Macht verfügte. Die Plebejer waren die Masse der Bürger, sie hatten weniger Rechte und kaum politische Mitsprache. Da sie aber als Soldaten gebraucht wurden, konnten die Plebejer nach und nach ihre Position stärken. Viele Plebejer wurden reich und mächtig und irgendwann verstand man unter Plebejern nur noch die Ärmsten.

Vorschlag für ein Tafelbild



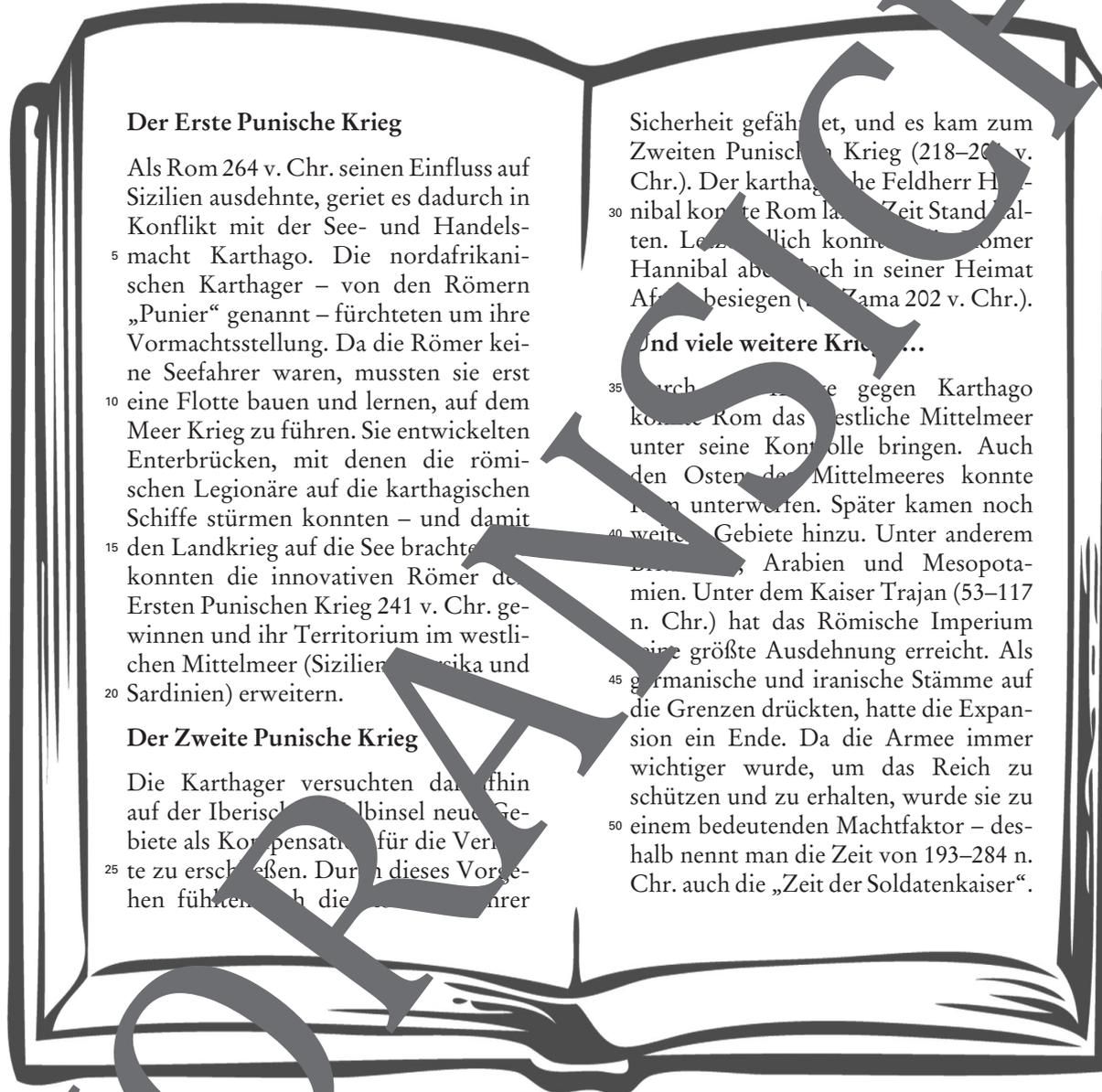
I/D3

VORANSICHT

M 4 Weg zur Weltmacht

Prof. Grabewut schreibt in seinem neuen Buch über Roms Weg zur Weltmacht:

Rom brauchte verhältnismäßig lang, um seine unmittelbaren Nachbarn – und dann Italien – zu erobern. Der Aufstieg zur antiken Weltmacht ging dafür relativ schnell ...



I/D3

Aufgaben

1. Lies den Text über die römische Expansion aufmerksam durch. Nimm einen Atlas zur Hilfe, wenn du die Orte nicht kennst.
2. Erkläre den Auslöser und Ablauf des Konfliktes mit Karthago.
3. Begründe, warum Rom im Osten des Mittelmeeres eingriff.
4. Beschreibe die Expansion in der Kaiserzeit und warum sie stoppte.

M 8 Bis ans Ende der Welt!

Das Römische Reich war in seiner Ausdehnung enorm und überstieg flächenmäßig das Gebiet der derzeitigen Europäischen Union. Römische Legionen standen in Britannien, in Afrika und in Asien – für die damalige Vorstellungswelt endeten die Grenzen des Reichs tatsächlich am Ende der Welt.

Professor Grabewut besucht den Archäologen und Limes-Experten Dr. Mauerstein.

Grabewut: Lieber Kollege, was können wir uns unter der Bezeichnung „Limes“ eigentlich vorstellen?

Mauerstein: Nun, ursprünglich einfach einen Grenzweg. Ab der Kaiserzeit wird der Begriff zur Bezeichnung einer befestigten und bewachten Außengrenze ganz ⁵ gemein. Speziell verstehen wir darunter die Grenzanlage, die von der Mündung des Vinxtbaches an der Grenze zu Untergermanien über Taunus und Main südwärts bis nach Lorch im heutigen Baden-Württemberg lief und ¹⁰ sich von dort weiter gen Osten bis kurz vor Regensburg zog.

Grabewut: Was wollten die Römer denn überhaupt in Germanien?

Mauerstein: Die Römer wollten eine Grenze an der Elbe, um so eine Pufferzone zum Schutz ¹⁵ Galliens und der Alpenpässe errichten zu können. Doch die riesigen Wälder Germaniens ermöglichten den dortigen Krieger, sich zu verstecken und plötzlich zuzuschlagen – denken Sie an den Untergang der Legionen in der Varusschlacht – und so blieb die Elbgrenze eine Fiktion.

Grabewut: Und deshalb zogen sich die Römer auf die Rhein-Linie zurück?

²⁰ **Mauerstein:** Ja. Zunächst wurde diese Linie durch ein lockeres Netz von Militärlagern und hölzernen Wachtürmen gesichert. Doch nach und nach wurde die Grenze systematisch ausgebaut – östlich des Rheins entstand der „Obergermanische Limes“, nördlich entlang der Donau der „Rätische Limes“.

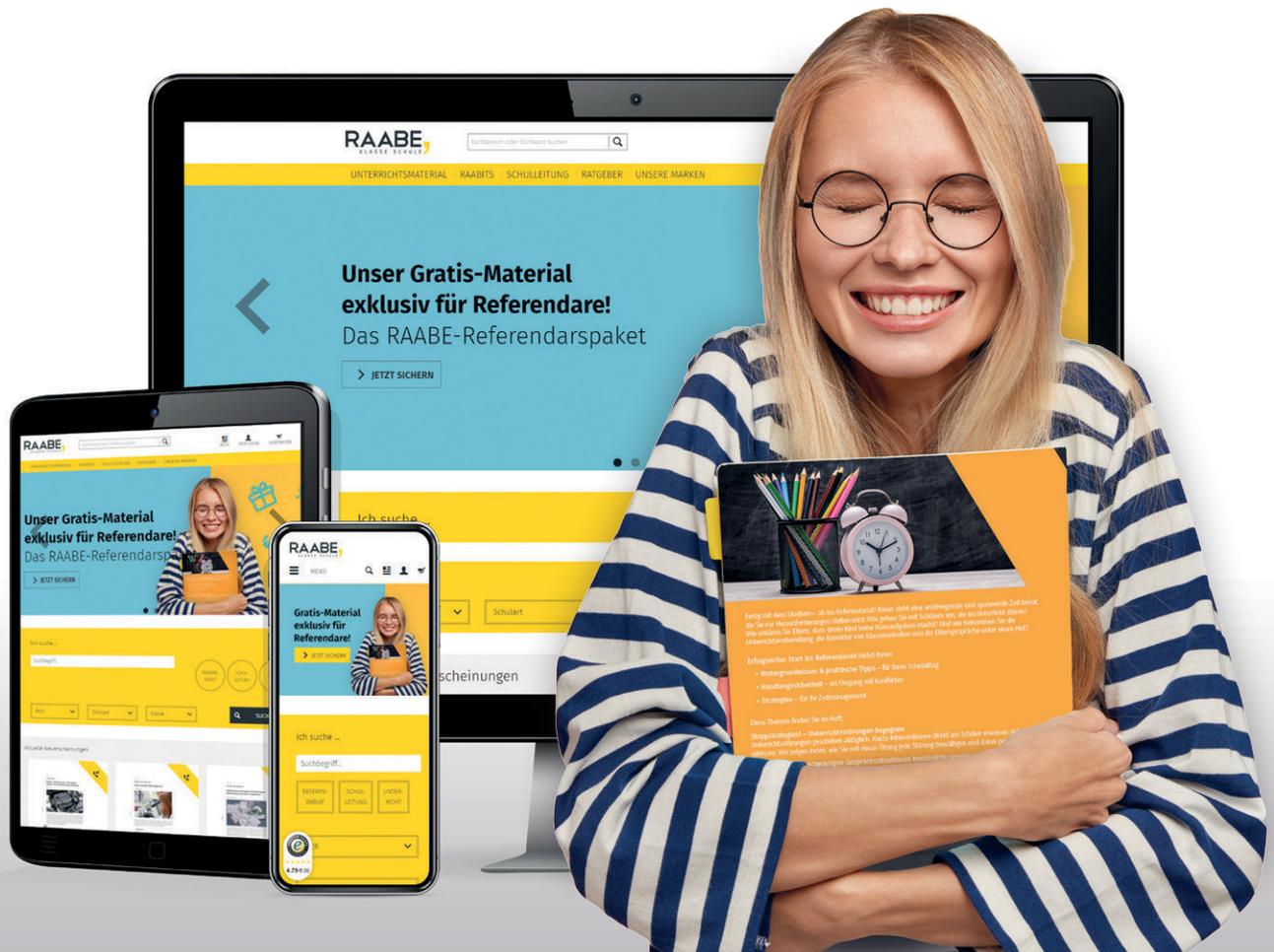
Grabewut: Wie sah der fertige Limes aus? Sicher war es eine gigantische Anlage, oder?

²⁵ **Mauerstein:** Die Römer errichteten fast 900 Beobachtungstürme, die zwischen acht und zehn Metern hoch waren. Gegen 180 n. Chr. kamen in Obergermanien ein acht Meter breiter Graben und ein fast drei Meter hoher Wall hinzu. In Rätien ersetzte man die alten Holzpalisaden durch eine hohe Steinmauer. Im Hinterland lagen größere Truppenkontingente, die durch ³⁰ Rauchsignale bei Gefahr alarmiert werden konnten. Insgesamt sicherten fast 120 Militärlager den Limes. Durch eine vorzüglich ausgebaute Infrastruktur waren diese Stützpunkte untereinander verbunden und an die Grenze angeschlossen. Dadurch konnten innerhalb kürzester Zeit Truppen an jeden beliebigen Ort des Limes verlegt werden.



Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops

Jetzt entdecken:
www.raabe.de

